

Talent World

Interview zum Thema „Legal Tech @ Taylor Wessing“



Legal Tech oder die Digitalisierung der Rechtsberatung – was steckt dahinter und wie beeinflusst dieses Thema den Arbeitsalltag unserer Anwälte? Wie können sich Nachwuchsjuristen auf die neuen Aufgaben vorbereiten und welche Chancen ergeben sich daraus?

Dazu hat uns unsere Associate Wiebke Reuter aus Berlin Einblick in ihre Arbeit gewährt.



Legal Tech ist ein absolutes „Buzzword“. Kannst du uns erläutern, was es damit auf sich hat?

Das stimmt. Allerdings wird der Begriff vielfältig und häufig uneinheitlich verwendet. Entsprechend gibt es nicht den einen konkret umrissenen Bereich Legal Tech. Vielmehr verbirgt sich hinter diesem Begriff ein unterschiedlich weites Verständnis von digitalen Angeboten, denen jedoch gemein ist, dass sie die Arbeit im juristischen Umfeld erleichtern sollen – sowohl bei der mandatsbezogenen Tätigkeit als auch im administrativen Bereich der anwaltlichen Rechtsberatung. Legal Tech-Produkte können die Analyse – z. B. bei der Durchsicht von großen Datenräumen im Rahmen einer Due Diligence oder bei Compliance-Projekten – oder Erstellung von Dokumenten erleichtern, beschleunigen und einen einheitlichen Standard für bestimmte juristische Produkte sicherstellen.

Warum sollten sich Anwälte jetzt umfassend mit dem Thema befassen?

Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig am Markt zu agieren, sind die Auseinandersetzung und darauf aufbauend ein gezielter Einsatz von Legal Tech-Lösungen in der Rechtsberatung unausweichlich. Viele Mandanten setzen intern bereits umfangreich technische Lösungen ein und ihre Abläufe vollständig digital um. Entsprechend wird auch bei der Kommunikation und der Erbringung anwaltlicher Leistungen von den Mandanten erwartet, dass diese primär digital ablaufen. Daneben ermöglichen Legal Tech-Anwendungen für einige Beratungsbereiche eine erhebliche Kosten- und Ressourcenersparnis, die der Mandant einfordert.

Aus meiner Sicht bietet Legal Tech viele Chancen. Bei Taylor Wessing zeigt sich bereits, dass neue Profile innerhalb der Kanzleien geschaffen werden, etwa Legal Engineers, die neben juristischen Kenntnissen auch IT-relevante Kenntnisse mitbringen. Zudem haben Anwälte die Möglichkeit, neue Geschäftsbereiche zu erschließen, die ohne den Einsatz entsprechender Software-Lösungen nicht in einer wirtschaftlich lohnenden Form zu erbringen wären.

Was bedeutet Legal Tech für deinen Berufsalltag?

Legal Tech erleichtert insbesondere die anwaltlichen Tätigkeiten, die nicht primär juristisch sind. Ein gutes Beispiel: Mehrere Kollegen bearbeiten zeitgleich ein Dokument. Durch den Einsatz von entsprechender Software wird automatisch ein finales Arbeitsprodukt erstellt; erneutes Zusammenfügen und Formatieren verschiedener Beiträge entfallen. Daneben können Tools zur Dokumentenautomation neben der Zeitersparnis Teil des Knowledge Managements sein. So müssen beispielsweise beim Aufsetzen eines neuen Vertrags die einzelnen bereits vorhandenen Parts nicht mehr manuell zusammengefügt werden. Dies übernimmt ein Software-Tool, das zuvor mit Daten gefüttert wurde.

Spannend ist zudem, dass wir uns bei Taylor Wessing bei der Entwicklung von neuen Legal Tech-Lösungen einbringen können. Aus unserem Alltag wissen wir, was unsere Mandanten antreibt und wie wir sie mit den richtigen Tools unterstützen können.

Wie hast du dir die Skills dafür angeeignet? Welchen Tipp gibst du angehenden Anwälten?

(Angehende) Anwälte können sich dem Thema nicht mehr entziehen. Eine frühe Auseinandersetzung ist daher – auch mit Blick auf den Berufseinstieg – sicherlich von Vorteil. Universitäten oder andere Anbieter veranstalten dazu regelmäßig Events. Bei einem Praktikum und der Anwaltsstation im Referendariat kann man bewusst eine Kanzlei wählen, bei der Legal Tech bereits zur Anwendung kommt. Was die Skills dazu betrifft, so ist es von Vorteil, dass die Anwendungen kein besonderes technisches Verständnis voraussetzen, sondern sehr anwenderfreundlich gestaltet sind. Eine kurze Einführung des jeweiligen Herstellers reicht daher aus, um mit der Software zu arbeiten. Was es aber unbedingt braucht, ist ein Gespür und die Neugier für Digitalisierungs-Themen.